

# Junge Polin begeisterte an Orgel mit Virtuosität

Von Susan Reinelt

**Gräfenthal. Am vergangenen Sonntag bewies ein Orgelkonzert der Polin Aurelia Pollak in der Gräfenenthaler Stadtkirche einmal mehr die hohe Qualität der Gräfenenthal-Großneundorfer Konzertreihe.**

Trotz sommerlicher Badetemperaturen fanden sich am späten Nachmittag um die 40 Musikfreunde im kühlen Gotteshaus ein, um eine Stunde lang den Klängen der Strebel-Orgel in Gräfenthal zu lauschen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Kirchenmusiker Klaus-Peter Marquardt, die im besonderen auch dem ehemaligen Kantor der Kirchgemeinde, Volker Jaekel, galt, stellte die

junge polnische Organistin Aurelia Pollak ihr ausgewogenes Können unter Beweis. Mit Werken von Bach, Reubke und Vierne erklangen dabei Musikstücke, die das vielfältige Klangbild der im Jahre 1916 erbauten Orgel in St. Marien eindrucksvoll zur Geltung brachten.

Schon die zu Beginn des Konzertes interpretierten Toccata und Fuge von Johann Sebastian Bach ließen den Zuhörer in den Genuß von hervorragend vorgestellten Kompositionen kommen.

Aurelia Pollak, aus schlesischem Gebiet stammend, absolviert zur Zeit in München ein Studium im Fach Orgel. Ihr großes Talent stellte sich vor allem mit der Präsentation einer Orgelsonate von Julius Reubke dar. Dem Werk liegen Verse des 94. Psalms zugrunde, auf dessen Basis Reubke, der einst Schüler von Franz Liszt in Weimar war, ein vielfach variiertes Thema entstehen ließ.

Dabei ist der schwermütige, düstere Inhalt der Psalmverse, die unter anderem nach Rache und Verurteilung verlangen, beim bloßen Zuhören plastisch nachvollziehbar. Bereits im hierbei eingangs zu spielenden Grave und Larghetto überwiegen die dunklen und zugleich fordernden Töne des Zornes und der Resignation. Beinahe mit malerischer Qualität ließ Aurelia Pollak durch ihr Können diese Gefühlsregungen des Psalmschreibers erahnen.

Den Abschluß des Konzertes bildete ein tänzerisch anmutendes und sehr lebendig gestaltetes „Finale“ aus der 1. Orgelsymphonie von Louis Vierne. Für die musikalische Umsetzung der auf dem Programm stehenden Orgelstücke – zum einen hauchzart, zum anderen betont massiv erklingend – erhielt die junge Künstlerin von den Konzertbesuchern viel Applaus.



Aurelia Pollak, eine polnische Organistin, an der Strebel-Orgel zu Gräfenthal.

NSZ-Bild: Paschold